

Die kleinste Bühne der Welt

BENEFIZ. Die «Bettleroper» spielt Geld für einen guten Zweck ein – und das auf einer Minibühne. Ob das gut geht? Im Qualitätsbrockenhaus in Dübendorf ist man überzeugt: Ja!

MANUELA MOSER

Zwischen den Trouvaillen im Qualitätsbrockenhaus «Emmaus Abbé Pierre» in Dübendorf haben schon Firmenapéros, Geburtstagsfeste und Hochzeiten stattgefunden. Einmal sogar mit 450 Gästen, als der bekannte Komiker Beat Schlatter dort heiratete. Verkaufsförderin Marie Louise Fässler weiss mit solchen Anlässen umzugehen. Sie war es auch, die das Abbé Pierre Brockenhaus vor bald 20 Jahren entrümpelte, die Auslage strukturierte und das Wörtchen «Qualität» vor den Ausdruck «Brockenhaus» setzte. Kürzlich war es auch wieder sie, die in Zürich in einer Galerie sass und sich ein Theaterstück ansah.

Absolute Begeisterung

«Ich war begeistert», erinnert sich Marie Louise Fässler an jenen Abend in Zürich, denn was sie dort erlebte, war die Theateraufführung der «Bettleroper» auf absolut kleinstem Raum. Eine eigentliche Bühne gab es in der Galerie, wo sonst Kunstwerke ausgestellt werden, nicht. Sofort habe sie gedacht: «Warum soll das bei uns in Dübendorf nicht möglich sein?» Spontan sprach sie die Schauspieltruppe an – und ihre Idee fand Anklang.

Am Samstag, 22. Februar, ist es nun so weit: Die «Bettleroper» wird im Qualitäts-Brockenhaus gezeit.

«Es ist eine einmalige Aufführung», schwärmt Fässler, und meint dies in zweifachem Sinn: Zum einen findet der Anlass nur ein einziges Mal statt, und zum zweiten soll das Dargebotene unvergleichlich gut sein. «Die einfache Art, das perfekte Schauspiel, die Stimmen der einzelnen Spieler – und das alles ohne Mikrophon», zählt Fässler die Vorzüge des Stücks auf.



Eine Opernaufführung inmitten von Trouvaillen: für Organisatoren und Darsteller mit Spannung erwartete Premiere. Bild: Martin Liebrich

In Dübendorf wird der zehnköpfigen Truppe eine einfache Bühne zur Verfügung stehen – es ist eher ein Podest, von nur etwa drei Mal fünf Metern Fläche. «Das macht die einzigartige Atmosphäre erst aus», meint Fässler. Besonders Eindruck gemacht habe ihr beim Auftritt in Zürich, wie die Schauspieler vor und nach ihrem Einsatz einfach still – und sichtbar für das Publikum – auf ihren nächsten Einsatz gewartet hätten. Als einzige Requisite bringen die Schauspieler einen Tisch mit, vom Brockenhaus entlehnen sie zwei Stühle. Mehr nicht.

Loungen auf alten Sofas

Die Zuschauer ihrerseits sitzen während der Aufführung auf Sofas, Stühlen, Hockern – einfach all das, was das Brockenhaus hergibt und das bis dann nicht verkauft ist. «Das Publikum soll merken»,

rechtfertigt Fässler die ungewöhnliche Theaterbestuhlung, «dass es in einem Brockenhaus ist.» Gleichzeitig werden verschiedene Decken-, Tisch- und Stehlampen leuchten, nur die Neonröhre wird ausgeschaltet. Fässler: «Das ergibt ein besonders schönes Ambiente.»

Die Gruppe von Darstellern, die das Stück aufzuführen, hat keinen offiziellen Namen. Es sind passionierte Schauspieler und Gesangstalente – teils Profis, teils Laien –, die nur für dieses eine Stück zusammen auftreten. Die Leitung obliegt dem Kanadier David Geary, der Produktionen für verschiedene Formationen umsetzt und als Regisseur, musikalischer Leiter und Gesangslehrer vielseitig im Einsatz steht. Vor bald 40 Jahren hat er die St.Galler Kammeroper gegründet, am Opernhaus in Zürich gab er sein Debüt vor fünf Jahren.

Im Stück «Die Bettleroper» aus dem Jahr 1728 nimmt sich Geary nun dem Stoff um Geld, Macht und Liebe an; es geht auch um Korruption und Treueschwüre. Schliesslich wird der berüchtigte Gauner Macheath vom Staat gejagt – und von den Frauen geliebt. Ob er am Schluss am Galgen endet? In der bekanntesten Adaption von Bertold Brecht («Dreigroschenoper») kommt der Übeltäter noch einmal davon. Im Qualitätsbrockenhaus Abbé Pierre würde es an geeigneten Stricken für den Galgen unter den vielen Trouvaillen nicht fehlen.

«Die Bettleroper»: Samstag, 22. Februar, im Qualitätsbrockenhaus «Emmaus Abbé Pierre», Ringwiesenstrasse 17, Dübendorf. Türöffnung 17.30 Uhr, Apéro 18 Uhr, Vorhang auf um 19 Uhr. Preis: 43 Franken (inkl. Apéro). Der Reinerlös geht vollumfänglich an die Organisation Rokj Dübendorf, die sich für benachteiligte Kinder einsetzt. Vorverkauf: Telefon 044 803 90 60.

Nach alt-englischer Tradition

KONZERT. Als stimmungsvoller Anlass berührte der «Evensong» in der Kirche Maria Frieden unter Mitwirkung des Frauenensembles «Ars Vocalis», das seine harmonischen Stimmen aufs Schönste erklingen liess.

ANNEMARIE VIT-MEISTER

Im Hinblick auf die neue Orgel stellt die katholische Kirche Maria Frieden eine angekündigte kirchliche Umgebung vermehrt als neues musikalisches Zentrum für Dübendorf zur Verfügung.

Auf die beliebte Reihe «Wort und Musik» (der «Glattaler» berichtete) folgte am vergangenen Freitagabend der «Evensong», ein stimmungsvoller Anlass, der auf die englische Chortradition bis ins frühe 16. Jahrhundert zurückgeht, als der berühmte Erzbischof Thomas Cranmer von Canterbury das «Book of Common Prayers» verfasste.

Einheit von Raum, Text und Musik

Die Evensong-Feier vergleicht sich mit einer katholischen Vesper, die der Einheit von Raum, Text und Musik Rechnung trägt. Wie Organist Dirk Trüben erklärte, hat die Kirche Maria Frieden diese Tradition aufgenommen und zu dieser Feier das Frauenvokal-Ensemble «Ars Vocalis» eingeladen.

Dieses kleine, feine Ensemble wird von Anna Maria Locher geleitet. Die weit über die Region hinaus bekannte Sopranistin hat ihr Studium an der Musikhochschule Zürich absolviert und



Die sechs Frauen des Ensembles «Ars Vocalis» tragen beliebte Psalmentexte aus der Romantik vor. Bild: Annemarie Vit-Meister

wirkt als Gesangslehrerin in Zürich. Ihr Repertoire umfasst kunst- und klangvolle Lieder mit spirituellen Texten aus der Romantik.

Berührend bis ins Detail

Zusammen mit fünf Sängern trug sie beliebte Psalmentexte aus romantischen Chorwerken von Josef Rheinberger (1839 bis 1901) und Felix Mendelssohn (1809 bis 1847) vor, wie unter an-

deren der berühmte Choral «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen ...». Es war berührend zu hören, wie diese kunstvollen, bis ins Detail harmonisierenden Frauenstimmen zusammen rein und weich in den Raum aufstiegen und durch die Akustik vielfältig ausgestrahlt wurden.

Die Liturgie wurde von Zeno Cavignelli geleitet. Das wegen des Olympiade-Beginns in Sotschi leider nicht sehr zahl-

reiche Publikum wurde persönlich in die Feier mit einbezogen – durch ein Gebet und das gemeinsame Singen eines Abendliedes, dessen einzelne Strophen von den Frauenstimmen in kunstvollen Variationen moduliert wurden. Der von Herzen kommende Applaus verlor sich im eher leeren Kirchenraum, doch die Anwesenden waren sich einig, dass diese Vesper musikalisch speziell beglückend war.

ANZEIGE

Erneuerungswahlen vom 30. März 2014

Ich kämpfe weiter für Sie!
Bürgerlich, verlässlich und volksnah

Schreiben Sie meinen Namen 2 x auf Ihre Liste. Herzlichen Dank!

Spende: PC-87-786913-1

Jacqueline Hofer

wieder in den Gemeinderat

www.jhofer.ch



MARATHONMANN
VON MICHAEL ANDERS

Anders Ski fahren

Eigentlich zieht es mich im Winter viel in die Berge zum Ski fahren. Ich mache auch gerne die eine oder andere Skitour. Diese Wintersaison läuft es aber ganz anders: Abgesehen von ein paar Tagen über Weihnacht/Neujahr, komme ich seltener in die Berge und auf meine Ski. Oft bleibe ich am Wochenende im grauen, nebligen Unterland, weil ich samstags brav in mein Lafranchi-Marathon-Training gehe. Die Trainingsseinheiten und auch die Vorträge sind wirklich sehr gut. Aber im Januar nur im Unterland zu bleiben, ist auch nicht so das Wahre. Wenn ich es am Wochenende oder für eine paar Ferientage doch bis ins Berner Oberland schaffe, muss ich beim Einhalten meines Trainingsplans hier und dort fantasievoll improvisieren.

Der Trainingsplan sieht zum Beispiel ein Intervalltraining mit dreimal 10 Minuten bei hoher Intensität vor oder einen langsamen, 150-minütigen Dauerlauf. In den Bergen kann ich das einfach nicht einhalten, denn dazu fehlt das passende Trainingsgelände. Ein schlichtes Laufband oder freigeräumte Wege gibt es leider kaum, also mache die Not erfinderisch. Ähnlich wie sonntagsmorgens in Dübendorf, ziehe ich frühmorgens los. Nur gehe ich nicht joggen, sondern felle diesmal in Adelboden am Chuenisbergli auf der Weltcup-Piste 600 Höhenmeter hoch zum Höchsthorn. Auf der steilen und eisigen Weltcup-Piste geht es nicht ohne Harschseisen. Bei diesem Höhenmetraining kommen Kraft- und Konditionstraining gleichermaßen auf die Rechnung.

Oben genieße ich kurz die Ruhe, bevor die Lifte loslaufen und zahlreiche Skifahrer die Pisten bevölkern. Nach meinem Ski-Bergraining und dem guten Gefühl, schon eine Trainingseinheit in den Beinen zu haben, ziehe ich die erste Spur in die jungfräuliche Piste. Auch hier führt mein Heimweg bei einer Bäckerei vorbei, sodass ich wieder mal frische Gipfeli für meine Liebsten im Rucksack mitbringe. Nach dem gemeinsamen Frühstück geht es dann ab auf die Piste.

Zürich Marathon Michi: Michael Anders trainiert für den Zürich-Marathon und berichtet regelmässig im «Glattaler» über seine Erlebnisse. Er hat ein einjähriges Coaching von Bruno Lafranchi (OK-Präsident des Zürich Marathons, mehrfacher Olympia-, WM- und EM-Teilnehmer sowie Schweizer Rekordhalter im Marathon) gewonnen.

ANZEIGE

North
69 Tage
bis zur



Frühlingsfest und Gewerbeschau Sportanlagen «Im Chreis» Dübendorf

24. - 27. April 2014

mir zeigt's eu